

bezahlen. Villars hatte gehofft, die Stadt und die Schlösser durch Kapitulation zu bekommen. In seiner Hoffnung getäuscht, ließ er die gefangenen Soldaten, die Kranken und Verwundeten, welche Harrsch seiner Menschlichkeit empfohlen hatte, ohne Nahrung; sie sollten vom Schlosse aus mit



die Schlösser zu übergeben, wenn er nicht 6 Wochen Widerstand leisten könne. Für so lange Zeit hatte aber Harrsch nicht genug Lebensmittel, und so kam es am 17. November 1713 zur Kapitulation. Die Besatzung zog mit fliegenden Fahnen, klingendem Spiel und brennenden Luntten nach Villingen



Abb. 3. Gemälde mit der Belagerung Freiburgs i. Br. durch den Marschall Villars.
Originalgemälde (Höhe 2,43, Breite 2,66 m) in den Städtischen Sammlungen zu Freiburg i. Br.

Lebensmitteln versehen werden, damit eine längere Verteidigung durch schnelleren Verbrauch der Nahrung unmöglich werde. Verwundete und Kranke Soldaten ließ Villars vor die Mauern des unteren Schlosses schleppen, damit sie vor den Augen der Besatzung Hungers stürben. Harrsch sandte an Prinz Eugen und erhielt den Befehl,



ab. Villars umarmte den Kommandanten: „Ihrer Standhaftigkeit ist selbst die Macht zu weichen verbunden.“ — 15000 Franzosen hatte diese Belagerung gekostet.

Ferdinand Harrsch stammte aus einer altwürttembergischen Familie; sein Großvater Hans Jerg Harrsch war Vogt des Herrn von Wöllwarth